

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich Heinrich JACOBI

David Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus. - An Fichte

EDITION

- 19-2** ***David Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus. Ein Gespräch Jacobi an Fichte*** / Friedrich Heinrich Jacobi. Auf der Grundlage der Ausgabe Walter Jaeschke und Irmgard-Maria Piske hrsg. und eingel. von Oliver Koch. - Hamburg : Meiner, 2019. - LVII, 245 S. ; 20 cm. - (Philosophische Bibliothek ; 719). - ISBN 978-3-7873-3590-9 : EUR 68.00
[#6490]

Zu den wichtigsten deutschen Denkern der Zeit um 1800 gehört unstreitig Friedrich Heinrich Jacobi, dessen Briefwechsel ein kulturhistorisch bedeutendes Dokument darstellt. Er hatte aber auch Kontakte zu einer jüngeren Generation von Philosophen, unter denen es insbesondere Johann Gottlieb Fichte¹ und Friedrich Wilhelm Joseph Schelling waren, die in der Zeit um 1800 größte Bedeutung erlangten.² Während Jacobi später in seiner Münchner Zeit in einen weiteren Streit mit seinem dortigen Kollegen Schelling geriet, dem sogenannten „Streit um die göttlichen Dinge“,³ hatte es mit

¹ Zu Fichte siehe zuletzt ***Fichtes „Geschlossener Handelsstaat“*** : Beiträge zur Erschließung eines Anti-Klassikers / hrsg. von Thomas Sören Hoffmann. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - 219 S. ; 24 cm. - (Begriff und Konkretion ; 7). - ISBN 978-3-428-15363-3 : EUR 79.90 [#6054]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9399>

² Siehe etwa ***Jena 1800*** : die Republik der freien Geister / Peter Neumann. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2018. - 255 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8275-0105-9 : EUR 22.00 [#6207]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9414>

³ ***Philosophisch-theologische Streitsachen*** : Pantheismusstreit, Atheismusstreit, Theismusstreit / Georg Essen ; Christian Danz (Hrsg.). - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), [Abt. Verlag], 2012. - VII, 285 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-534-21445-7 : EUR 59.90, EUR 39.90 (für Mitgl.) [#2589]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316177628rez-1.pdf> - Siehe dazu jetzt auch ***Historisch-kritische Ausgabe*** / Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Im Auftrag der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von Thomas Buchheim ... - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 26 cm [#6211]. - Reihe 1, Werke. - 18. Niethammer-Rezension (1808/09), Denkmal der

Fichte einen Austausch gegeben, bei dem Fichte zunächst von einer Identität ihrer Auffassungen ausging, bis sich im Laufe der Jahre herauskristallisierte, daß Jacobi dies letztlich doch ganz anders sah.⁴

Die Auseinandersetzung Jacobis mit gegnerischen Positionen aus dem Bereich der Philosophie von Kant über Fichte bis Schelling hat ihr eigentümliches literarisches Gepräge, denn Jacobi war nicht der Mann, der Schriften wie diejenigen Kants verfaßte, auf die er reagierte. Das Werk, mit dem er sich vor allem mit Kants Philosophie einschließlich dessen These von der Unerkennbarkeit des Dings an sich auseinandersetzt, ist im ersten Teil des vorliegenden Bandes⁵ abgedruckt, der eine gute Möglichkeit bietet, in den Kern von Jacobis Denken einzudringen.⁶

Der Band, der kundig und informativ von Oliver Koch eingeleitet wird, präsentiert die Texte in der Fassung der ebenfalls bei Meiner erschienenen Werkausgabe Jacobis, und auch die Anmerkungen folgen dieser Ausgabe, sind aber stark gekürzt und um die Übersetzung der fremdsprachigen Zitate ergänzt (S. 183). Das gilt aber nicht für lateinische Einsprengsel wie das *Ab hoste consilium* S. 15, das somit auch nicht als Zitat gilt. Es bedeutet so viel wie, daß man auch auf den Rat eines Feindes hören solle bzw. diesen annehmen könne – und es ist ein Ausspruch, der sich mehrfach in Briefen Hamanns findet. Dieser empfand es nämlich als (meist ungedankten) Freundschaftsakt, „jemanden seiner Irrthümer zu überführen, oder ihn wenigstens aufmerksam zu machen auf solche Dinge, die uns bedenklich

Schrift von den göttlichen Dingen (1812) / hrsg. von Christopher Arnold ... - 2018. - XII, 316 S. - ISBN 978-3-7728-2648-1 : EUR 296.00, EUR 268.00 (bei Gesamtabn.). - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁴ Zu den Anfängen des Kontakts zwischen Fichte und Jacobi siehe die folgenden Bände der Korrespondenzausgabe: **Briefwechsel** / Friedrich Heinrich Jacobi. Begr. von Michael Brüggem und Siegfried Sudhof. Hrsg. von Walter Jaeschke. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - ISBN 978-3-7728-0205-8 [#4374]. - Reihe 1. - Bd. 10. Briefwechsel Juni 1792 bis September 1794 ; Nr. 2953 - 3328 ; Nachtrag zum Briefwechsel 1769 - 1789 / hrsg. von Walter Jaeschke und Rebecca Paimann. - 2015. - XLIX, 418 S. - ISBN 978-3-7728-2664-1 : EUR 292.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 15-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz445823488rez-1.pdf> - Bd. 11. Briefwechsel Oktober 1794 bis Dezember 1798 ; Nr. 3329 - 3689 / hrsg. von Catia Goretzki. - 2017. - XLVIII, 331 S., 5 Bl. : Ill. - ISBN 978-3-7728-2665-8 : EUR 298.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8432> - Bd. 12. Briefwechsel 1799 - 1800 ; Nr. 3690 - 3987 / hrsg. von Manuela Köppe. - 2019. - 440 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-2666-5 : EUR 298.00, EUR 268.00 (Forts.-Pr.). - Rez.: **IFB 19-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9540>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1172914338/04>

⁶ Siehe zum sachlichen Komplex des Denkens Jacobis jetzt auch **Jacobis Philosophie** : über den Widerspruch zwischen System und Freiheit / Birgit Sandkaulen. - Hamburg : Meiner, 2019. - 350 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-7873-3628-9 : EUR 32.00 [#6489]. - Rez.: **IFB 19-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9711>

scheinen.“ Doch sei eine solche Samariterpflicht nicht mehr Mode, wie es in einem Brief an Jacobi vom 10. Januar 1786 heißt.⁷

Dieser Text gehört in die Tradition des dialogischen Schreibens, die auch von David Hume selbst praktiziert wurde, der nicht nur im Titel der Schrift Jacobis aufgerufen wird, sondern auch als Autor im Dialog selbst genannt wird. Im Gespräch zwischen *Ich* und *Er* wird die Hume-Lektüre als Teil der Kant-Rezeption thematisiert, aber schon auf den ersten beiden Seiten des Dialogs werden auch Sextus Empiricus, Aristoteles, Spinoza und Seneca erwähnt, so daß hier auch immer die ganze Geschichte der Philosophie in Rede steht. So kann es auch nicht verwundern, daß im Gespräch selbst auch auf die erwartete Neuauflage von Jacobis Spinozabriefen hingewiesen wird, die neben den Schriften Mendelssohns das zentrale Dokument des Pantheismusstreits darstellt.⁸

Ein zentrales Dokument der Beziehung von Jacobi und Fichte ist nun der im zweiten Teil des Bandes abgedruckte Brief Jacobis an Fichte vom März 1799, der Fichte offensichtlich noch Jahre später beschäftigte. Es war dieser Brief, in dem Jacobi den folgenreichen Begriff des Nihilismus prägte, weshalb er auch als **Brief über den Nihilismus** bezeichnet wird.⁹

Fichtes Philosophie erscheint für Jacobi wie ein Sich-Selbst-aus-dem-Sumpf-Ziehen, und in dem Brief entfaltet er zudem das berühmte Strickstrumpfgleichnis, das bereits in seinen bisher noch unveröffentlichten Denktagebüchern in einer ersten Fassung zu finden ist.¹⁰ Fichte hatte gehofft, in Jacobi einen Denker zu finden, mit dem er übereinstimmen konnte, doch reagierte Jacobi erst gar nicht auf dessen Avancen. Doch während Jacobi ein Realist war, verstand sich Fichte als Transzendentalist, der noch über Kant hinausging – und man könnte sogar Fichte als denjenigen Philosophen ansehen, der eben diejenigen Konsequenzen zu ziehen bereit war, die Ja-

⁷ **Briefwechsel** / Johann Georg Hamann. Hrsg. von Arthur Henkel. - Frankfurt am Main : Insel-Verlag. - Bd. 6.- 1785 - 1786. - 1975, S. 223.

⁸ **Der Pantheismusstreit** : Spinozas Weg zur deutschen Philosophie und Kultur / Józef Piórczynski. [Übers. von Yvonne Belczyk-Kohl ...]. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2019. - 318 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6436-4 : EUR 44.80 [#6473]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁹ So in der kürzlich erschienenen Einzelausgabe **Brief über den Nihilismus** / Friedrich Heinrich Jacobi. Eingel. und mit Anm. versehen von Ives Radrizzani. Mit einer Übersetzung aus dem Französischen von Perihan Göcergi. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2018. - XLIV, 221 S. : 1 Ill. ; 18 cm. - (Frommann-Holzboog-Studientexte ; 9). - ISBN 978-3-7728-2842-3 : EUR 38.00 [#6239]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9442>

¹⁰ Siehe **Die "Denkbücher" Friedrich Heinrich Jacobis** / Peter-Paul Schneider Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 1986. - XIV, 573 S. ; 8° - (Spekulation und Erfahrung : Abt. 2, Untersuchungen ; 3). - Zugl.: Bamberg, Univ., Diss., 1982 u.d.T.: Schneider, Peter-Paul: Die Kladden Friedrich Heinrich Jacobis. - ISBN 3-7728-1120-5. - Hier S. 236 - 239. - Die **Denkbücher** sollen im Dezember 2019 endlich auch im Rahmen der kritischen Ausgabe vorgelegt werden: **Die Denkbücher Friedrich Heinrich Jacobis** / hrsg. Ives Radrizzani. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2019 (Dez.). - ISBN 978-3-7728-2253-7.

cobi in seinem Dialogbuch *David Hume über den Glauben* entwickelte. Dem entsprach wohl auch die Auffassung der Anhänger Fichtes wie Schlegel und Novalis, jener habe die Philosophie vollendet, was sogar Jacobi so sah. Doch Jacobi war im Letzten selbst kein Philosoph, weshalb er auch nicht die Partei der Philosophie ergriff, sondern der Philosophie seine Nicht-Philosophie entgegensetzte. Genauer: Jacobi setzt ausdrücklich seine Unphilosophie, die ihr Wesen im Nicht-Wissen habe, der Philosophie Fichtes entgegen, die ihr Wesen allein im Wissen habe. Den Idealismus schelte er Nihilismus. Sein Nicht-Wissen habe er in allen seinen Schriften zur Schau getragen, und er beruft sich für seine Position emphatisch darauf, er habe „von Kindesbeinen an nach Wahrheit gerungen wie Wenige“ (S. 139).

Jacobis „Gefühlsphilosophie“ wird auch in diesem Text sehr deutlich, da auch seine Argumentation immer von persönlichen Bemerkungen und dem Verweis auf Empfindungen geprägt ist. Typisch sind Sätze wie: „Mein Herz wird weich indem ich dieses schreibe. Ich möchte mich aufmachen und zu Ihnen eilen, um Auge in Auge, Brust an Brust Ihnen meine ganze Seele zu offenbaren“ (S. 139)! Diese persönliche Freundschaft würde auch gelten, so Jacobi, wenn er Fichtes Lehre wie diejenige Spinozas atheistisch nennen müßte – denn eine solche Lehre wäre eine Sünde nur als Gedankending, die bloß in Worten und Begriffen ihren Ort hat; nicht der im Leben stehende Mensch hätte sich vergangen: „Nicht das Wesen Gottes, sondern nur ein Nahme würde von ihm geläugnet“ (S. 140). Aber eben dieses Thema – Gott – beherrscht dann den Rest des Briefes, der somit auch seinen bedeutenden Ort in der religionsphilosophischen Reflexion der Zeit hat.

Das am Ende des Bandes zu findende *Literaturverzeichnis* (S. 229 - 245) nennt die im Text Jacobis sowie in den Kommentaren erwähnten Titel; am Schluß der Einleitung findet man in einer *Auswahlbibliographie* einschlägige Titel zu Jacobis Philosophie sowie jeweils zu den beiden hier edierten Texten (S. XLV - XLVII).

Für das Studium der wichtigen Texte Jacobis, ohne die das Tableau der deutschen Philosophie um 1800 nicht angemessen verstanden werden kann, ist die vorliegende Ausgabe bestens geeignet.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9730>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9730>